

mit der voll entfalteten Illustration des 17. Jh.s ist Ms.w. 547 (A.D. 1678), während Ms.w. 545 (spätes 17. Jh.) besonders in den ganzseitigen Bildern starken westlichen Einfluß erkennen läßt.

Der »Appendix« (S. 85-92) gibt Kolophone und wichtige Beischriften in armenisch wieder. Ein Verzeichnis der wichtigsten einschlägigen Literatur (S. 93-97) und eine umfangreiche Liste illuminiertes armenischer Hss in aller Welt (S. 99-102) beschließen den prächtigen Katalog.

Die Walters Art Gallery kann sich glücklich schätzen, so wertvolle Hss zu besitzen und von Frau D.N. einen so meisterlichen Katalog dazu erhalten zu haben, der einen wichtigen Baustein zu einer umfassenden Geschichte der armenischen Buchmalerei darstellt.

Julius Abfalg

Sirarpie Der Nersessian, *Études Byzantines et Arméniennes — Byzantine and Armenian Studies*, (Bibliothèque arménienne de la Fondation Calouste Gulbenkian), Imprimerie Orientaliste, Louvain 1973; 1. Band (Text): VIII+725 S.; 2. Band (Abbildungen und Register): 186 S., davon 131 Tafeln mit 478 Abb.; zusammen 3.000,— FB.

Die Zeitschrift *Rv'ÉtArm* widmete den 3. Band der Neuen Serie (Paris 1966) der bekannteren armenischen Kunsthistorikerin Frau Sirarpie Der Nersessian als Festschrift zum 70. Geburtstag. Viele namhafte Armenologen und Kunsthistoriker brachten darin der Jubilarin durch ihre Beiträge ihre Hochachtung und Verehrung zum Ausdruck. Die Gulbenkian-Stiftung bereitete nun Frau D.N. anlässlich ihrer 50-jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit noch eine ganz besondere Ehrung, indem sie in den vorliegenden zwei Bänden eine beachtliche Reihe von Arbeiten der Jubilarin, die an den verschiedensten Orten erschienen und daher nicht so leicht zugänglich waren, in prächtiger Aufmachung veröffentlichte. Dazu kommen noch einige eigens aus dem Armenischen übersetzten Beiträge, die Nichtarmenologen bis jetzt unbekannt waren. Die insgesamt 56 Artikel und 2 Rezensionen sind nach Sachgebieten geordnet und unverändert nachgedruckt. Die Beiträge aus den Jahren 1924 bis 1971 wurden von Frau D.N. selbst ausgewählt und zeigen die Weite ihrer Interessen und den Weg, der sie, ausgehend von der byzantinischen Kunstgeschichte, mehr und mehr zur Kunst des Christlichen Orients, vor allem ihres Heimatlandes Armenien, hinführte, dessen Geschichte, Literatur und Kunst, besonders Buchmalerei, Jahre hindurch ihr Hauptinteresse galt.

Die in dem Abschnitt »*Art Byzantine*« (I, 3-10) zusammengestellten 15 Beiträge befassen sich mit Themen der byzantinischen Geschichte (»*L'empire byzantin après la crise du VIII^e siècle*«), der byzantinischen Ikonographie (z.B. »*Note sur quelques images se rattachant au thème du Christ-ange*«), besonders aber mit der byzantinischen Buchmalerei (z.B. den Miniaturen in Ms. Par. Graec. 510, in Menologium und Psalter, die für Kaiser Basileios II. geschrieben wurden, im metaphrastischen Menologium, in einer illuminierten Pergamentrolle der Pierpont Morgan Library mit Darstellungen der Abgarlegende u. dergl.).

Daß Frau D.N. sich über Byzanz hinaus auch mit der Kunst des Christlichen Ostens befaßt hat, zeigen die sieben Beiträge im Abschnitt »*Art de l'Orient chrétien*« (I, 185-287), die u.a. über koptische Malerei, slavische Buchmalerei sowie die Miniaturen im georgischen Tetraevangelium von Bert'ay (10. Jh.) handeln und einen Nachruf auf den großen Byzantinisten A. A. Vasiliev (1867-1953) enthalten.

Den weitesten Raum nehmen die Beiträge über Armenien ein. In »*Arménie — Histoire et textes*« (I, 291-493, 13 Artikel) zeigt sich Frau D.N. als Historikerin und Armenologin von hohen Graden, so in den geschichtlichen Beiträgen »*Armenia and its divided history*«, »*Byzance et l'Arménie*« (Forschungsbericht), »*Armenia in the tenth and eleventh centuries*«, »*The Kingdom*

of Cilician Armenia«. Andere Beiträge befassen sich mit Werken der armenischen Literatur, wie der Chronik des Connetable Smpad, mit Texten, die mit Bilderverehrung zu tun haben, mit dem Synaxar des Katholikos Gregor VII. von Anazarba, oder bieten Übersetzungen armenischer Texte, die Darstellungen in der Buchmalerei beeinflußt haben, wie z.B. die Höllenfahrt Christi oder die Auferstehung des Lazarus. Der letzte Beitrag — aus dem Armenischen übersetzt — gibt einen dankenswerten Überblick über die armenischen Studien in Frankreich.

Der umfangreichste Abschnitt ist »*Arménie — Art*« (I, 497-725, 23 Aufsätze), dessen Artikel sich ganz überwiegend mit Themen der armenischen Buchmalerei, einzelnen illuminierten Hss und bekannten Miniaturisten beschäftigen. So werden die Maler T'oros Roslin (13. Jh.) und Minas (15. Jh.) vorgestellt, Miniaturen in Hss-Gruppen behandelt, wie die kilikischen Miniaturen, oder Buchmalerei in armenischen Hss, die sich in amerikanischen Sammlungen befinden. Von einzelnen Hss werden u.a. auf ihre Miniaturen untersucht das Tetraevangelium von Edschmiazin (A.D. 989, jetzt Nr. 2374), ein kilikisches Evangeliar von 1273 (Istanbul, Topkapi Museum, Nr. 122), Hs Nr. 278 der Wiener Mechitharisten, die Bibelhs Nr. VR 1011 der Ermitage in Leningrad, Jerusalem Nr. 1925 (St. Jakobs kloster), Hs Nr. 803 der Pierpont Morgan Library (Lektionar des 14. Jh.s), Hs Nr. 1327 der Boston Public Library (Evangeliar vom Jahr 1475) und andere mehr. Daneben geht Frau D.N. auch westlichen Einflüssen auf die armenische Buchmalerei nach und beleuchtet die Rolle von Hss, die Vorlagen für die armenischen Miniaturisten enthielten. Die beiden letzten Artikel befassen sich mit der Goldschmiedekunst in Kilikien des 13. und 14. Jh.s und mit einigen Bucheinbänden des 16.-17. Jh.s.

All diese Aufsätze zeigen, wie glücklich bei Frau D.N. Byzantinistik und Armenologie, gründliche Kenntnis der einschlägigen Sprachen und Literaturen, der Profan- und der Kirchengeschichte zusammenwirken, um eine so intensive Erforschung der byzantinischen und armenischen Kunst zu ermöglichen.

Der 2. Band bringt — durchgehend auf Kunstdruckpapier — zunächst auf 131 Schwarzweißtafeln 478 Abbildungen zu den Aufsätzen im 1. Band, eine reiche Bildersammlung zur armenischen Buchmalerei. Da die Aufsätze unverändert nachgedruckt worden sind, blieben auch die armenischen Eigennamen in verschiedenen Formen stehen, je nach der Sprache des Artikels und der in den einzelnen Zeitschriften üblichen Normen der Umschrift, eine alte crux auch bei anderen Arbeiten über den Christlichen Orient. Frau D.N. gibt in einer Tabelle (II, 134) das armenische Alphabet mit der im Register einheitlich durchgeführten Umschrift, was für alle an der armenischen Kunst Interessierten von großem Nutzen ist. Register (II, 135-159) und ikonographischer Index (II, 160-165) erschließen den reichen Inhalt. Die sich anschließende Bibliographie von Frau D.N. weist für den Zeitraum von 1924 bis 1973 auf: 10 Bücher, 78 Artikel und 23 Rezensionen, wovon die in Band I aufgenommenen durch ein Sternchen kenntlich gemacht worden sind. Das Verzeichnis der Abbildungen (II, 171-181), der Errata (II, 182) sowie das Inhaltsverzeichnis für beide Bände (II, 183f.) beschließen die ebenso inhaltsreiche wie prächtige Publikation.

Für Frau D.N. bedeutet es Ehrung und Befriedigung, einen beachtlichen Teil ihres Lebenswerkes in so ansprechender Form wieder publiziert zu sehen. Für die Freunde armenischer und byzantinischer Kunst aber ist es eine große Arbeitserleichterung und ein Vergnügen, so viel Wichtiges in einer einzigen Publikation vereint und durch ein ausführliches Register erschlossen zu finden. Hohe Anerkennung gebührt der Imprimerie Orientaliste für die dem Inhalt angemessene gediegene Ausstattung, ganz besonderer Dank aber der Gulbenkian-Stiftung, die diese Publikation ermöglicht und in die angesehene Reihe der »Bibliothèque arménienne de la Fondation Calouste Gulbenkian« aufgenommen hat.

Julius Abfalg